

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis viermal in der Woche. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Ottendorf-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Ottendorf-Okrilla

Nr. 148.

Mittwoch, den 11. Dezember 1907.

6. Jahrgang

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Dezember 1907.

Die königliche Polizei-Direktion Dresden hatte Sr. Mt. bei Uebergabe der Interimskugelschleife für den öffentlichen Verkehr ein Verbot erlassen, nach dem Personen mit Tragkörben die Brücke nicht passieren dürfen. Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß, so viel hier bekannt wurde, das erwähnte Verbot wieder aufgehoben worden ist.

Nach der soeben erschienenen Rentabilitätsberechnung für die einzelnen Linien des Königl. Staatsbahnenverkehrs auf das Jahr 1906 betrug die Verzinsung des Anlagkapitals bei der Linie Riesa-Schneeberg 3,221 Prozent gegen 2,042 Prozent im Jahre 1905 und liegt damit an 32. Stelle. Die beste Verzinsung der vollspurigen Bahnen ergab die Linie Jena-Halle-Straßburg mit 10,993 Proz. (1906: 10,721), die zweitbeste Stolberg-Schneeberg mit 8,081 Prozent. Von den schmalspurigen Bahnen steht bezüglich der Rentabilität die Linie Radebeul-Radeburg mit einer Verzinsung von 4,918 (1906: 4,595) Prozent an erster Stelle, dagegen erfordert an letzter (19.) Stelle die Linie Wiesel-Ortmannsdorf 0,995 Prozent.

Zum sächsischen Kultusminister wurde am Sonnabend von König Friedrich August der Oberbürgermeister von Chemnitz, Dr. jur. Heinrich Gustav Beck, ernannt. Der neue Kultusminister ist nach verhältnismäßig jung, er steht im 54. Lebensjahre und hat außerordentlich schnell Karriere gemacht. Er ist Dr. jur. Friedrich Gustav Beck ist am 11. April des Jahres 1854 in Bera geboren, studierte in Leipzig und Berlin Jura, war 1885 Kultussekretär in Dresden und wurde von dort zum Bürgermeister in Frankenberg gewählt, in welcher Stellung er sich durch mehrjährige Tätigkeit beachtliches Ansehen und hohe Wertschätzung seiner außerordentlichen Leistungsfähigkeit erwarb. Von Frankenberg aus wurde er als Bürgermeister nach Freiberg berufen, wo er jedoch nur ein Jahr amtierte, am 16. September 1896 kam er als Nachfolger des Oberbürgermeisters André nach Chemnitz, das damals mit rund 165.000 Einwohnern eine große Kleinstadt war. Die elf Jahre die Dr. Beck der Stadt Chemnitz als oberster Leiter vorstand, umfassen einen außerordentlich wichtigen Abschnitt der Geschichte der dreißigjährigen Stadt Sachsen.

Die Damenwelt sieht wieder im Zeichen der Wohlwollensarbeiten. Selbstgefertigte Gaben haben neben ihrem weltlichen Wert immer noch einen idealen, den der Liebe und Zuneigung. Wenn das Töchterchen zum ersten Male einen Seifenlappen für die Mutter fertigt, dann ist die Freude groß. Wieviel Geduld gehört dazu, bis die umgewandten Finger das Meißelwerk zustande bringen, denn etwaige Fehler und Mängel werden die Eltern mit dem berühmten Mantel zu. Wie viele Hände mühen sich ab, etwas Hübsches zu schaffen, und können es nicht! Ist es da nicht viel besser, Zeit und Kraft zu sparen, und etwas zu schenken, was man selbst längst nicht so reichend zustande bringen könnte? Das übermäßige Arbeiten verdirbt zudem nicht nur die Augen, sondern macht auch schlapp und unglücklich. Und wenn am hellen Abend von den Besessenen noch so herrliche Sachen mit überanstrengten blauen Gesichtern überreicht werden, dann kann das rechte Glück doch nicht auskommen!

Dresden. Das hiesige Landgericht verurteilte den Maschinenbauer August Arthur Dörfner, den Mitarbeiter, eines Kölner Automobilgeschäftes, wegen gefährlicher Körper-

verletzung zu 3 Monaten Gefängnis, von denen 1 Monat als Verbüßung gilt. Dörfner unternahm kurz vor der Verlobung eine Probe- und Renommierfahrt von Rachen über Leipzig nach Dresden. Bei Weichen, zwischen Ebneth und Oberpaar, raste der Kuller die Straße entlang, ohne Signal zu geben. Dabei überfuhr er den Bahndienst Handis draht schwer, daß dieser heute noch auf beiden Beinen gelähmt ist. Dörfner bemühte sich nicht im geringsten um sein Opfer, sondern fuhr vielmehr im rasenden Tempo davon. Die Verhandlung, zu der 24 Zeugen geladen waren, dauerte mehrere Stunden.

Dem Schankwirt und Pferdebesitzer Kriebitz in Dresden ist für Errettung mehrerer Kinder aus der Gefahr von durchgehenden Pferden überannt zu werden, die bronzenen Lebensrettungsgedächtnisse verliehen worden.

Die jugendliche Gattin eines Berliner Offiziers, Frau Köstlich von Golberg ist in Dresden spurlos verschwunden.

Auf der Kreuzung der Eisen- und Kronprinz-Straße fand am Sonntag nachmittag gegen einviertel drei Uhr ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorwagen der Straßenbahn statt. Es fuhr dorthin ein Wagen der Linie G. (Große Leipziger Straßenbahn) einem Wagen der Linie 7 (Leipziger Elektrische Straßenbahn) in die Klauke. An beiden Wagen gingen eine Anzahl Fensterbeschäden in Stücke und von dem Wagen der Linie 7 brach durch die Gewalt des Zusammenstoßes überdes eine Achse. Auf dem Wagen der G.-Linie erlitt der Schaffner und ein Fräulein Lang, das sich in der Kissenstrecke bei Verwandten aufhielt, schwere Verletzungen. Der junge Mann war ein Glassplitter über dem linken Auge in die Stirn eingedrungen, der später von einem Arzte entfernt wurde. Die Wunde mußte genäht werden. Der Schaffner erlitt Schnittwunden an den Händen und über dem rechten Auge. Welcher der beiden Wagenführer das Unglück verschuldet hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Leipzig. Durch die hiesige Kriminalpolizei wurde am Sonnabend früh ein Bistollen-Duell, das in Böhlitz-Ehrenberg zwischen einem 40 Jahre alten Kaufmann und einem 22jährigen Studenten stattfinden sollte, verhindert. Die Duellanten wurden in Schutzhaft genommen und deren Waffen beschlagnahmt. Die Herren hatten sich wegen einer Kleinerei erst geprügelt und dann gefordert.

Die Verhaftung der „Bankdirektoren“ Kaiser und Eisenberg hat hier natürlich viel Aufsehen gemacht, dürfte aber keinem zweiten Menschen so unangenehm sein, wie dem jetzt gerade vor Gericht stehenden Darlehensschwindler Nidel. Der verhaftete Kaiser war sein Sachverständiger, er sollte ihn bezüglich seiner Geschäftsführung entlasten. Nebenbei war er Nidels Freund, welcher dessen Braut nach der Verhaftung Nidels in seine Familie aufgenommen hatte. Kaiser und Eisenberg sind beschuldigt, wucherische Darlehensgeschäfte betrieben zu haben.

Ehrenfriedersdorf. In der Nacht zum Sonnabend ist die an der Heroldstr. stehende, drei Stockwerke hohe sogenannte Heisenfabrik bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. In dieser Fabrik wurde die Holzstoff-Fabrikation betrieben. Die zur Polyschleiferei verwendeten Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Die Brandursache ist unbekannt.

Chemnitz. Nachrichten aus Zwickau, Bautzen, Leipzig sind die sozialdemokratischen Parteiversammlungen am Sonntag ruhig verlaufen. Nur in Chemnitz kam es zu Zusammenrottungen. Das Chemnitzer Tageblatt berichtet darüber folgendes: Am Sonntag vormittag 11 Uhr wurden 5 Volkspartei-versammlungen in hiesiger Stadt abgehalten,

die sämtlich einen starken Besuch anwiesen. Die Versammlungen, die einen ordnungsgemäßen Verlauf nahmen, setzten eine Entscheidung, in der das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, ausgedehnt auf alle Staatsbürger, ohne Unterschied des Geschlechts vom 20. Lebensjahre ab, gefordert wird. Während die Teilnehmer der vier Versammlungen nach Schluß sich alsbald zerstreuten, zogen die Teilnehmer der Versammlung im Kolosseum etwa von dreiviertel 1 Uhr ab (Schätzungswerte 2000 Köpfe stark) in geschlossenem Masse Fuß- und Fußwege vollständig einnehmend, die Zwickauer Straße jöhrend, pfeifend und singend nach der inneren Stadt zu herein. Sie wurden von der aufgebotenen Polizeimannschaft zunächst am Johannisplatz gestoppt. Auch wurden weitere Verhinderer von der inneren Johannisstraße her vordringend zurückgewiesen. Nach Zerstreung kleinerer Trupps zeigte die Stadt einhalb drei Uhr das gewohnte Straßenbild. Erstere Zusammenkünfte sind nicht vorgekommen, doch mußten einige der Hauptstreifen vorübergehend in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Chemnitz. Auf dem benachbarten Bahnhofe Silberdorf ist am Sonntag mittag gegen 12 Uhr der Weichenwärter Dörsch zwischen den Buffern zweier Wagen eingeklemmt tot aufgefunden worden. Der Unfall ist vermutlich beim Nachziehen von anderen Wagen eingetreten.

Niederwürfen. Am Montag früh wurden hier zwei Personen, ein 19jähriger Bergarbeiter und ein Schmelzblechling aus Stolberg tot aufgefunden. Sie waren von einem gewissen Telephonrohr, der über eine Starkstromleitung zu liegen gekommen war, getroffen und getötet worden.

Reichenbach. Nachdem der amtierende Geistliche in der Hauptkirche seine Rede gehalten und das Amen gesprochen hatte, ließ einer der anwesenden Kirchensänger ein lautes, herzhaftes „Bravo“ in die Stille der Kirche hinein.

Überlegung. Dem Nachschußmann Schenker bewilligte der Gemeinderat für sein entschlossenes Handeln bei der Verhaftung des Feuerwehmannes und Brandstifters Jung eine Geldbelohnung von 50 Mark. Jung wurde nachdem er drei Brände angelegt hatte, beim Brand des Goderschen Bauerngutes auf frischer Tat ertappt.

Rus der Woche.

Das große Ereignis der Woche war die im deutschen Reichstag plötzlich ausgebrochene Krise die zu einem unerwarteten Regierungswechsel führen drohte. Nachdem die Führer der Blockparteien dem Fürsten Bismarck aber ihr Vertrauen in seine Führung der Geschäfte ausgesprochen haben, dürfen vorläufig der Block, die politische Schöpfung des Reichstags, fortbestehen. — Aus England drang wieder eine jener Stimmen, die uns zeigen, daß der Kaiserbesuch nicht alle Wolken des Rides und der Mühsucht verstreut hat. Ein Londoner Winkelblatt hatte die Mär ausgebracht, Kaiser Wilhelm habe in vertrauten Kreisen sich in längerer Rede über die Weltlage geäußert. Der Monarch habe darin den Gedanken eines Krieges gegen Rußland wegen der Ostpreussischen von sich gewiesen und habe gesagt, daß Deutschland keinen Anstoß an die nordischen Staaten habe, weil dort „nichts zu holen sei.“ Das scheint der Kernpunkt der toten Erfindung zu sein. Man glaubt eben in weiten Kreisen Englands, das Gerücht von einem deutsch-schwedischen Bündnis sei nahe daran, Wirklichkeit zu werden. Das also muß hintertrieben werden. Ob der Mittel, deren man sich bedient, hat man in England nie gefragt und wird auch allen Anschein nach in Zukunft nicht fragen. — In der russischen Reichsduma hat sich ein tragikomischer Zwischen-

fall ereignet. Bei Beratung der Polenfrage hatte der Adel Nobilshew (durch seine Angriffe auf die Regierung in der dritten Duma bekannt) das Unglück, im Eifer des Gefechtes dem Ministerpräsidenten verschiedenes zu sagen, was frei war von aller Liebenswürdigkeit und Schmeichelei. Sofort wurde die Duma verlagert und als sie nach einer Stunde wieder eröffnet wurde, hatte man den unvorsichtigen Adelman klar gemacht, daß er außer seiner Strafe (Ausschluß von 15 Sitzungen) noch weniger Angenehmes zu erwarten habe, wenn er nicht um Verzeihung bäte. Das tat denn auch der Volksvertreter mit beweglichen Worten. Der Zwischenfall war damit erledigt und Herr Stolypin triumphierte. In der dritten Duma herrscht eben Ordnung. — Die Nachrichten über die Zustände in Portugal vermag niemand auf ihre Wahrheit zu kontrollieren. Die einen besagen, das Land sei vollständig ruhig, so daß der König im Einklang mit dem Ministerium beschließen habe demnächst wider das Parlament zu berufen, die andern behaupten so ziemlich das Gegenteil. Nach ihrer Darstellung ist ganz Portugal dem Aufruhr nahe, ja ein Angehöriger der revolutionären Partei hat einen Bericht erstattet gegenüber sogar geäußert, daß noch vor Beginn des neuen Jahres Portugal Republik sein werde. Die Wahrheit wird wahrscheinlich in der Mitte liegen. Wie lange es aber noch dauern wird, ehe man die Zustände als befriedigend bezeichnen kann, hängt ganz davon ab, wann das Ministerium Franco bereit ist, auf die Diktatur zu verzichten. Interessant ist in diesen Tagen der Staatsdebatte ein Blick auf die Deereskräfte der verschiedenen Länder, die doch alle im Haag vertreten waren. Frankreich, Spanien, Italien, Rußland, England erhöhen den Friedensstand ihrer Heere. Griechenland und Rumänien schaffen eine Deeresorganisation. Es scheint überdies fast, als sei im Haag der einstimmige Entschluß gefaßt worden, die Flotten der ganzen Welt zu verstärken. Überall werden Flottenvermehrungen (in Spanien sogar der Neuaufbau) der Flotte verlangt. Diesem Zuge der Zeit hat sogar der Präsident der Ver. Staaten, der friedensfertige Roosevelt, in seiner Botschaft an den Kongress Rechnung tragen müssen. Auch er fordert vier Schlachtschiffe größter Art. Warum auch nicht, den Friedenspreis der Nobelpreisung, den er im vorigen Jahre mühselos errang, kann ihm niemand nehmen. Die Rüstungen der Ver. Staaten werden durch den Zwist mit Japan ins rechte Licht gerückt. Trotz aller Friedensversicherungen ist man auf beiden Seiten eifrig mit Rüstungen beschäftigt. Während man sich freundschaftlich über die schwebende Einwanderungsfrage zu verständigen scheint, wird in allen Arsenalen feierhaft gearbeitet. Was im Haag beschlossen ward, den Mächten die Frage der Abrüstung zu erneuter Ueberlegung zu empfehlen, scheint hier vergessen zu sein. Man sieht in der Not des Augenblicks erst ein, daß es gewisse Ideale gibt, die sich nur verwirklichen lassen, wenn man der rauhen Wirklichkeit in jedem Augenblick Rechnung trägt. — Die Dinge in Marokko scheinen jetzt einer Entscheidung zu nahen. Der Sultan Abd ul Aziz der mit Frankreich in freundschaftlichen Unterhandlungen wegen der eingeführten Reformen hand, hat diese Unterhandlungen unter allerhand nützigen Vorwänden abgebrochen und dafür Fällung mit seinem Bruder, den Gegenkandidat Muley Hafid gesucht. Man glaubt, daß eine Ausöhnung der feindlichen Brüder nahe bevorstehe. Das würde natürlich die Lage Frankreichs verschlimmern und die Veruhigung des Landes aufs neue ernstlich in Frage stellen. Vielleicht haben jene nicht so unrecht, die laut und immer lauter die Frage stellen: Ob Frankreich nach jmalis Marokko verlassen wird?